

Das Wohlstandsevangelium in der tansanischen Pfingstbewegung¹

Katharina Davis

Vorbemerkung

Dieser Vortrag basiert auf zwei Feldforschungs-Aufenthalten in Tansania in den Jahren 2005 und 2006, die ich für meine bislang noch unvollendete Doktorarbeit zur Pfingstbewegung in Tansania durchgeführt habe. Während meiner achtmonatigen Feldforschung habe ich 105 Interviews mit pfingstlichen und charismatischen Pastoren, Bischöfen und Laien durchgeführt, habe an über 50 pfingstlichen und charismatischen Gottesdiensten und Gebetstreffen teilgenommen und Veranstaltungen wie Hauskreise, Jugend- und Frauengruppen, Seminare und Crusades besucht. Weitere Quellen für meine Forschung sind drei tansanische Wochenzeitungen mit pfingstlich-charismatischem Hintergrund sowie die pfingstliche Erbauungsliteratur auf Kiswahili.

1. Die Form des Wohlstandsevangeliums in der tansanischen Pfingstbewegung

„*Si mapenzi ya Mungu tuwe maskini*“² – es ist nicht der Wille Gottes, dass wir arm sind. Dies ist die grundlegende Aussage tansanischer Pfingstler zum Thema Armut und Wohlstand. Gott möchte nicht, dass wir arm sind. Er möchte nicht, dass seine Kinder Mangel leiden. Gott selbst ist unermesslich reich – alles Gold und alles Silber gehört ihm, die ganze Erde ist sein, so heißt es in Hag 2,8 und Ps 24,1 – und er möchte seinen Kindern Anteil an diesem Reichtum geben und sie mit Wohlstand segnen. Das Erlösungswerk Christi umfasst nicht nur die Befreiung von Sünde und Krankheit, sondern auch die Befreiung von Armut. Christus wurde um unsretwillen arm, damit wir durch seine Armut reich würden, vgl. 2. Kor 8,9. Wer sich von seiner Sünde bekehrt und zum Vater kommt, kann wie der verlorene Sohn damit rechnen, dass der Vater ihm nicht nur verzeiht, sondern ihn mit Kleidern und Schmuck ausstattet und ihm Anteil an seinem Reichtum gibt. Und wer den Willen Gottes tut und Gottes Gebote befolgt, kann damit rechnen, dass Gott ihn segnet und ihm ein Leben in Reichtum und Fülle schenkt, wie es den Israeliten in Dtn 28,11 versprochen wird. „Der Herr wird machen, dass du Überfluss an Gutem haben wirst, an Frucht deines Leibes, an Jungtieren deines Viehs, an Ertrag deines Ackers usw.“

¹ Vortrag auf der Tagung „100 Jahre Berliner Erklärung“, Erzhausen, 28. März 2009.

² Vgl. *Stephen Loilang'isho Lotasaruaki*, *Si mapenzi ya Mungu tuwe maskini*, Arusha 2006.

Wer erlöst ist und trotzdem in Armut lebt, hat dies selbst verschuldet, denn von Gottes Seite ist alles für seinen Wohlstand getan. Neben Bekehrung, Erlösung und heiligem Leben nach dem Willen Gottes werden drei Dinge von einem Christen erwartet, damit sich der versprochene Wohlstand in seinem Leben materialisiert: Wissen, Glauben und Bekennen.

1. Ein Christ muss *wissen*, welche Rechte einem Kind Gottes zustehen, und er muss die göttlichen Regeln und Prinzipien (*kanuni*) kennen, die im Hinblick auf Wohlstand gelten.
2. Der Christ muss daran *glauben*, dass die Zusagen Gottes auch ihm persönlich gelten, d. h. er muss das, was Gottes Wort ihm verspricht, mit seinem Glauben ergreifen und für sich persönlich in Anspruch nehmen.
3. Der Christ muss *bekennen*, dass er von Gott das erhält, was er braucht, auch wenn dies noch nicht äußerlich sichtbar geworden ist.

Der Satan, der verhindern möchte, dass die Kinder Gottes den ihnen zustehenden Wohlstand genießen können, schickt ihnen Krankheiten und finanzielle Probleme, um so Zweifel an den Versprechen Gottes zu säen. Ein Christ soll jedoch trotz allem an den Zusagen Gottes festhalten und sich nicht dazu verleiten lassen, ein negatives Bekenntnis auszusprechen (*kukiri kinyume*). Wer seinen eigenen Zweifeln und Sorgen Ausdruck verleiht, setzt damit den positiven Zuspruch Gottes außer Kraft. Wer sagt: „Ich werde meine Miete diesen Monat sicher nicht bezahlen können“, hat dafür gesorgt, dass es auch so kommen wird. Im Gebet soll ein Christ den Teufel zurechtweisen (*kukemea*) und mit Hilfe der geistlichen Waffenrüstung vertreiben.

Die wichtigste Wohlstandsregel, der sich Gott selbst verpflichtet hat, ist die Lehre vom Säen und Ernten. Sie kommt in den meisten pfingstlichen Gottesdiensten in Tansania im Aufruf zur Kollekte vor. Diese Lehre besagt, dass das Geld, das als Zehnter oder als Dankopfer in die Kollekte gelegt wird, wie ein Same ist, der reiche Frucht bringen wird. Was Jesus als Lohn für die Nachfolge verspricht in Mk 10,29 f., wird auch den Gottesdienstbesuchern zugesagt. Sie erhalten das, was sie für Gott geben, 100-fach zurück.

Eine weitere Wohlstandsregel lautet: „Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen“ (2. Thess 3,10). Gott hat versprochen, die Arbeit unserer Hände zu segnen. Doch wer nicht arbeitet, kann auch keinen Segen erlangen. Die Mitglieder der Pfingstgemeinden werden deshalb angehalten, sich Arbeit zu suchen, auch wenn sie damit nur ein geringes Einkommen erzielen. Niemand soll denken, er könne nur durch Gebet reich werden.

Die tansanischen Pfingstler selbst benennen Wohlstand – *mafanikio* – nicht als Identity-Marker ihres pfingstlichen Glaubens. Lutheraner und Anglikaner hingegen sehen das Wohlstandsevangelium als typisches Merkmal der Pfingstkirchen an, das diese für viele Menschen attraktiv macht. Die Tatsache, dass das Wohlstandsevangelium den Armen einen Ausweg aus

ihrer Situation verspricht, wird als ein wichtiger Grund für die Abwanderungsbewegung aus den Mainline Churches in die Pfingstkirchen benannt. Nach meiner Beobachtung wird das Wohlstandsevangelium in Grundzügen von allen pfingstlichen Kirchen und Ministries Tansanias vertreten – sowohl von den großen Pfingstkirchen *Tanzania Assemblies of God* (TAG) und *Free Pentecostal Churches Tanzania* (FPCT), die beide schon seit über 70 Jahren in Tansania aktiv sind, als auch von den neueren pfingstlichen Kirchen und Ministries. Unterschiede zeigen sich darin, in welchem Ausmaß die Terminologie und die konkreten Argumente der Wort-des-Glaubens-Theologie übernommen werden.

Als Tendenz lässt sich ablesen, dass die neueren Pfingstkirchen und Ministries, wie z. B. die *Full Gospel Bible Fellowship Church*, die *Deliverance Church* und die *Efatha Ministry* das Wohlstandsevangelium stärker rezipieren als die älteren pfingstlichen Denominationen. In mehreren Interviews und Predigten habe ich jedoch auch von Pastoren der Tanzania Assemblies of God und der FPCT eindeutige Voten für das Wohlstandsevangelium und die Wort-des-Glaubens-Theologie gehört. Eine klare Abgrenzung zwischen klassischen Pfingstkirchen und neopentekostalen Kirchen lässt sich daher anhand des Wohlstandsevangeliums in Tansania nicht durchführen. Inwieweit das Wohlstandsevangelium gepredigt und gutgeheißen wird, hängt vor allem von der persönlichen Einstellung und Prägung des jeweiligen Pastors oder Laien ab.

2. Der Einfluss von Kenneth Hagin

Das Wohlstandsevangelium hat sich in der weltweiten Pfingstbewegung vor allem durch das Wirken von Kenneth Hagin und seinen Schülern etabliert.

In Tansania sind die Bücher von Kenneth Hagin bislang nur wenig verbreitet. In den Buchläden Arushas, wo der Schwerpunkt meiner Forschungen lag, waren sie bis 2006 weder auf Englisch noch auf Kiswahili erhältlich, und nur sehr wenige Pastoren in Arusha gaben an, Hagin selbst gelesen zu haben. Ein Hindernis bestand für viele sicher darin, dass Hagins Bücher bis vor ein paar Jahren nur auf Englisch verfügbar waren und insofern nur einer schmalen Bevölkerungsschicht zugänglich waren. Seit 2002 werden Hagins Schriften jedoch durch die *Shining Light Church* in Dar es Salaam ins Kiswahili übersetzt und werden auch abschnittsweise in einer der christlichen Wochenzeitungen abgedruckt.³

Doch obwohl Hagins eigene Bücher in Tansania noch relativ wenig gelesen werden, hat sich sein Gedankengut bereits weit verbreitet. Es wird auf Seminaren und Crusades ausländischer Evangelisten und Missionare weitergegeben. Vor allem aber gibt es mehrere tansanische Autoren, die of-

³ Im Februar 2005 z. B. wurde in der tansanischen Zeitung „Nyakati“ (Times) Kenneth Hagins Büchlein „Casting your Cares upon the Lord“ unter dem Titel „Mtwike Bwana Fadhaa Zako“ veröffentlicht.

fensichtlich stark von Hagin oder anderen Autoren des Glaubens-Evangeliums beeinflusst sind, z. B.: Stephen Loilang'isho Lotasaruaki, Josephat E. Mwingira, Christopher Mwakasege und James Mhando, der sich selbst als „Apostel des Geldes“ (*Mtume wa Pesa*) bezeichnet. In ihren Büchern und Zeitungsartikeln greifen diese Autoren gängige Konzepte des so genannten „Health and Wealth Gospels“ auf, jedoch ohne ihre Quellen zu nennen.

Besonders prononciert begegnet die Wort-des-Glaubens-Theologie in den Schriften von *Stephen Loilang'isho Lotasaruaki*, einem Mitglied der *Kanisa la Pentekoste Arusha*, die auf die Mission der *Swedish Free Mission* zurückgeht. In seinem Buch „Misuli ya Imani“⁴ – Muskeln des Glaubens z. B. übernimmt Lotasaruaki zahlreiche Aussagen, Argumente und biblische Beleg-Stellen von Kenneth Hagin, jedoch ohne die Quelle seiner Theologie zu benennen. Besonders auffällig ist die Übernahme von Hagins Konzept des „God-kind of Faith“⁵. Lotasaruaki fordert etwas Erstaunliches: Ein Christ muss einen solchen Glauben haben wie Gott. So wie Gott, der die Welt allein durch sein Wort aus dem Nichts erschuf (vgl. Hebr 11,3), soll auch der Christ mit seinen Worten das, was noch nicht da ist, benennen, als wäre es schon da (vgl. Röm 4,17).

Ein sehr einflussreicher Autor, der Hagins Gedankengut in Tansania verbreitet, ist *Christopher Mwakasege*. Er ist kein Pfingstler, sondern gehört zur charismatischen Bewegung der lutherischen Kirche. Mwakaseges beliebte Seminare ziehen in ganz Tansania bis zu 20.000 Menschen aus allen Denominationen an. In seinen Büchern und Zeitungsartikeln befasst er sich fast ausschließlich mit dem Thema Wohlstand.⁶ Mwakasege hat ursprünglich Wirtschaft studiert und war viele Jahre lang als Wirtschaftsfachmann zunächst für die Regierung und dann für die lutherische Kirche tätig. Heute ist er Vorsitzender des *Tanzania Social and Economic Trust* (TASOET), einer Organisation, die sich z. B. um Schuldenerlass für Tansania und um eine bessere Koordination der verschiedenen Geber-Organisationen bemüht. Mwakaseges Aussagen über Wohlstand betreffen daher nicht nur den einzelnen, sondern oft auch das Land Tansania als ganzes. Mwakasege nutzt in seinen Büchern ganz offensichtlich sein wirtschaftliches Vorwissen, doch immer wieder macht sich auch der Einfluss der Wort-des-Glauben-Theologie bemerkbar, vor allem durch die Trias: richtiges Denken, Glauben und Bekennen.

Hagins Gedankengut wird darüber hinaus auch durch nigerianische Missionare, die von Hagin beeinflusst sind, in Tansania verbreitet. In Arusha z. B. hat der Nigerianer Olam Mustapha die *Salvation and Praise Church* (Gil-

⁴ *Stephen Loilang'isho Lotasaruaki*, *Misuli ya Imani*, Dar es Salaam 2004.

⁵ Vgl. *Kenneth Hagin*, *Foundations for Faith*, Tulsa/Oklahoma 1998, 59–64.

⁶ Vgl. *Christopher Mwakasege*, *Fahamu ya kuwa si Mapenzi ya Mungu uwe maskini* (Erkenne, dass es nicht der Wille Gottes ist, dass du arm bist), Arusha 2004.

gal) gegründet und veröffentlicht auch Bücher.⁷ Olams Predigten, die oft vom Wohlstandsevangeliem handeln, werden außerdem regelmäßig vom lutherischen Radiosender „Sauti ya Injili“ übertragen. In Dar es Salaam gibt es eine Zweigstelle der *Winners Chapel* aus Nigeria, die *Living Faith Church*. Diese nigerianische Pfingstkirche vertreibt in großem Stil die Bücher des nigerianischen Autors David O. Oyedepo.⁸

3. Probleme des Wohlstandsevangeliems und Lösungsansätze in der tansanischen Pfingstbewegung

Das Wohlstandsevangeliem und die Wort-des-Glaubens-Theologie sind bereits viel kritisiert und diskutiert worden. Ein besonders wichtiger Vorwurf lautet, dass zentrale Aussagen der Wort-des-Glaubens-Theologie auf Konzepte der Neugeist-Bewegung (*New Thought*) und der christlichen Wissenschaft des 19. Jahrhunderts zurückgehen und damit häretisch sind. Diese These wurde vor allem von D. R. McConnell in dem Buch „A different Gospel“ (1988) vertreten. Weitere Vorwürfe betreffen den Umgang mit kranken und armen Christen. Das Wohlstandsevangeliem könne dazu führen, dass kranke und arme Christen gemieden werden, keinen Trost oder Hilfe erfahren und sich den Vorwurf gefallen lassen müssen, ihre Krankheit oder Armut durch mangelnden Glauben selbst verschuldet zu haben.

Manche Mitglieder der Pfingstbewegung, wie z. B. der Amerikaner Derek Vreeland, weisen jedoch auf die orthodoxen Wurzeln der Wort-des-Glaubens-Theologie hin.⁹ Sie wollen an den zentralen Aussagen (Betonung des Glaubens, positives Bekennen, Heilung und Wohlstand) festhalten, diese aber von Extremen und theologischen Fehlinterpretationen befreien und sie auf eine solide biblische Basis stellen.

Einen ähnlichen Versuch machen auch manche Pfingstler in Tansania. Sie halten an den Grundaussagen des Wohlstandsevangeliems fest, kritisieren jedoch einige Extreme. Sie betonen die Freiheit Gottes, relativieren den zu erwartenden Wohlstand und weisen materiellen Egoismus zurück.

1. D. R. McConnell kritisiert, dass Gottes Souveränität und seiner freien Entscheidung durch die Wort-des-Glaubens-Theologie zu wenig Raum eingeräumt wird. Das Wohlstandsevangeliem erweckt den Anschein, als sei Gott geradezu gezwungen, sich den Glaubens- und Wohlstandsprinzipien entsprechend zu verhalten. McConnell betont: „God is faithful to

⁷ Vgl. *Olam Mustapha*, Upako kwa Ajili ya Utele. Kufunua Siri ya Utele (Salbung für die Fülle. Das Geheimnis der Fülle entdecken), Arusha/Tansania 2006.

⁸ So z. B. *David O. Oyedepo*, Understanding Financial Prosperity, Lagos 1997.

⁹ Vgl. *Derek E. Vreeland*, Reconstructing Word of Faith Theology. A Defense, Analysis and Refinement of the Theology of the Word of Faith Movement. Theology Interest Group. Presented at the 30th Annual Meeting of the Society for Pentecostal Studies, 2001.

his Word, but he is not enslaved to it.”¹⁰ Und er zitiert Gordon Fee: “God *must* do *nothing*!”¹¹

Auch einige Pfingstler in Tansania halten zwar daran fest, dass Gott seinen Kindern Wohlstand zugesagt hat, heben aber zugleich Gottes Freiheit hervor. Angesichts der Erfahrung, dass manche Christen arm bleiben, obwohl sie sich nach den Regeln des Wohlstandsevangeliums richtig verhalten haben, erklärt z. B. Bischof Mwizarubi von den *Evangelistic Assemblies of God Tanzania*, dass Gott die Freiheit hat, den Wohlstand zu geben, *wann* er will.¹² Er muss ein Gebet nicht sofort erhören. Der Leiter der TAG-Bibelschule Ngaramtoni fügt hinzu, dass Gott außerdem die Freiheit hat, Wohlstand zu geben, *wem* er möchte und *wie viel* er möchte.¹³ Nicht jeder Christ ist in der Lage, gut mit Wohlstand oder Geld umzugehen. Deshalb ist seiner Meinung nach nicht unbedingt jeder dazu bestimmt. Er verweist auf das Gleichnis von den Talenten und erklärt, dass der Herr seinen Knechten nur so viel anvertraut, wie sie auch verwalten können.

2. Wie McConnell halten es einige tansanische Pfingstler wie Pastor Bulu von der *World Missionary Fellowship Church of God* für falsch, von Gott *extremen* Reichtum zu erwarten. Bei dem versprochenen Wohlstand geht es nicht vornehmlich um teure Autos oder große Häuser, sondern darum, dass Gott unsere *Grundbedürfnisse* nach Nahrung, Wohnung und Kleidung befriedigen will. Der von Gott geschenkte Wohlstand betrifft nicht nur die materielle, sondern vor allem die körperliche, soziale und spirituelle Ebene. Christlicher Wohlstand bedeutet Gesundheit, Glück in der Ehe und Familie, inneren Frieden und vor allem eine gute Beziehung zu Gott.¹⁴
3. McConnell hält das Wohlstandsevangelium für eine extreme Anpassung an den Materialismus der modernen Gesellschaft. Gott wird lediglich ein Mittel zum Zweck des Wohlstandes.¹⁵ Dieses Problem sehen offensichtlich auch manche tansanischen Pfingstler. Ein Bischof der *Agape Assemblies of God* beklagt z. B., dass Geldgier viele Pfingst-Pastoren korrumpiert habe. Sie interessierten sich nur noch für Geld, seien bestechlich, bewerteten Menschen nach ihrem Wohlstand statt nach ihrem Verhalten und verkauften die ihnen von Gott geschenkten Geistesgaben

¹⁰ D.R. McConnell, *A Different Gospel*, Updated Edition, Peabody/Massachusetts 1995, 143.

¹¹ Ebd., 158.

¹² Interviews mit Bsh. Mwizarubi (EAGT, 28.04.05), Mr. Mtware (Evangelist und Geschäftsmann, EAGT Sinoni, 21.08.06) und Pastor Noel Urio (PEFA, 15.09.06).

¹³ Interview mit Pastor Samwel Kipunde (TAG Bible School, Ngaramtoni, 21.06.05).

¹⁴ Vgl. Interviews mit Pastor Kimaro (TAG, 14.06.05), Bsh. Isangya (International Evangelism Church, 15.06.05), Phanael Kyombo (LIFE, 16.06.05), Pastor Samuel Bulu (World Missionary Fellowship Church of God, 01.08.05) und Pastor Chidingi (Deliverance Church, 23.07.05).

¹⁵ Vgl. McConnell, *A different Gospel*, 179.

für Geld.¹⁶ Tansanische Pfingstler ermahnen einander, dass Reichtum nicht zum eigentlichen Ziel eines Christen werden darf, dass er den Christen nicht wichtiger werden soll als Gott. Der Reichtum soll nicht zum Herrn werden. Er darf nicht Gottes Platz einnehmen (vgl. Mt 6,24). Außerdem ist der von Gott geschenkte Wohlstand nicht primär für den einzelnen Christen gedacht, sondern soll dazu dienen, das Evangelium zu verkünden. Gott gibt den Christen Wohlstand, damit sie Kirchen bauen oder Evangelisationsveranstaltungen finanzieren. Selbst der persönliche Wohlstand des Einzelnen dient letztlich der Verbreitung des Evangeliums. So wird in der tansanischen Pfingstbewegung darauf hingewiesen, dass ein armer Prediger nicht ernst genommen wird. Ein wohlhabender Pastor dagegen hat die Möglichkeit, die Botschaft von Gottes Liebe und Fürsorge glaubhaft zu vertreten.

Ab und zu hörte ich außerdem die Ansicht, dass der von Gott geschenkte Reichtum dafür eingesetzt werden solle, anderen zu helfen. Der Bischof der *International Evangelism Church* sagte: „Gott wird dir kein großes Auto geben, damit du damit angeben kannst. Aber er schenkt dir ein großes Auto, damit du andere Gemeindeglieder damit zum Gottesdienst fahren kannst.“¹⁷

Nach meiner Beobachtung haben die Mitglieder der tansanischen Pfingstbewegung die Gefahren des Wohlstandsevangeliums bislang weitgehend vermieden. Die meisten vertreten eine gemäßigte Version des Wohlstandsevangeliums, die auch positive Konsequenzen hat.

Tansania gehört zu den ärmsten Ländern der Erde. Viele Tansanier müssen mit weniger als einem Dollar pro Tag auskommen und leben am Existenzminimum. Das Wohlstandsevangelium kann in dieser Situation meiner Meinung nach weit mehr sein als eine unrealistische Vertröstungs-Strategie. Es stärkt das Selbstbewusstsein der tansanischen Pfingstler, indem es ihnen sagt: „Du hast ein Recht auf Wohlstand – Wohlstand und Reichtum sind nicht nur für die Weißen, sondern genauso auch für dich!“ Zugleich stärkt es das Verantwortungsbewusstsein der Menschen. Das Wohlstandsevangelium traut jedem Menschen zu, sich durch harte Arbeit mit der Hilfe Gottes aus der Armut zu befreien. Statt um Hilfe von außen zu betteln, nehmen die Menschen ihr Leben selbst in die Hand, im Vertrauen darauf, dass sie es mit Gottes Hilfe schaffen können.

Diese Einstellung hat positive Auswirkungen auch auf die Kirche, insbesondere in ihren ökumenischen Beziehungen zu ausländischen Partnerkirchen. Die lutherische Kirche Tansanias (ELCT) bestreitet einen großen Teil ihres Finanzhaushaltes durch Zuschüsse ihrer ausländischen Partnerkirchen, so dass immer noch eine gewisse Abhängigkeit von ausländischen Geldgebern besteht. Die pfingstlichen Kirchen und Ministries dagegen erreichen

¹⁶ Interview mit Bsh. Imori (Agape Assemblies of God, 08.09.06).

¹⁷ Interview mit Bsh. Isangya (International Evangelism Church, 15.06.05).

aufgrund des Wohlstandsevangeliums eine weit größere Selbstständigkeit. Indem sie ihre Mitglieder zur Abgabe des Zehnten animieren und gleichzeitig dafür sorgen, dass die Mitglieder ein geregeltes Leben führen und einen Beruf ergreifen, sind sie in der Lage, selbständig Kirchen zu errichten und soziale Projekte ins Leben zu rufen. Das Wohlstandsevangelium kann afrikanische Christen also auch darin unterstützen, in der Begegnung mit Christen der Nordhalbkugel ein größeres Selbstbewusstsein zu entwickeln. Eine pauschale, undifferenzierte Verurteilung des Wohlstandsevangeliums in Afrika ist nach meinem Ermessen insofern unangebracht.

1. Die kirchliche Situation Ost

Die Freikirchengeschichte der Lutheraner in Deutschland geht zurück ins 19. Jahrhundert. Sie ist territorial unterschiedlich abgelaufen je nach Anlass und Gründerpersönlichkeiten in den einzelnen deutschen Ländern.¹

Diese Herkunftsgeschichte hatte Einfluss auch auf die Fusionsgeschichte im Gefolge der politischen Veränderungen in Deutschland und Europa. Die deutsche Nachkriegsgeschichte hatte schließlich nicht nur die deutsche Teilung 1949 gebracht, die sich in den Folgejahren manifestierte und mit der Berliner Mauer und der Grenzsicherung zwischen der ehemaligen sowjetischen Besatzungszone und den drei Westzonen ihre traurige 41-jährige Geschichte erhielt. Es war auch die Geschichte kirchlicher Zusammenschlüsse bei den Lutheranern in Deutschland. Während auf dem Gebiet der Bundesrepublik die Eingänge mehrere lutherische Freikirchengründungen

¹ *Gunfried Herrmann, Lutheranische Freikirche in Sachsen: Geschichte und Gegenwart*, Leipzig, 1985; vgl. einschlägige Literatur von Werner Klat und Jöbe Sebora.